



NATURSCHUTZFORDERUNGEN FÜR DIE LANDESHAUPTSTADT ST. PÖLTEN

Mit dem Einzug der Landesregierung ins Regierungsviertel nach St. Pölten wird auch die Naturschutzabteilung und der NÖ Landschaftsfonds mit seinen Fachleuten und wissenschaftlichen Kommissionen aber auch landesweite Natur- und Umweltschutzorganisationen nach St. Pölten übersiedeln. Durch Fachtagungen, Expertenrunden wird unsere Landeshauptstadt zunehmend auch ins wissenschaftliche Licht rücken.

Derzeit sind die Naturschutzleistungen noch sehr bescheiden und entsprechen kaum den Möglichkeiten einer Landeshauptstadt. Der Aufbau des Regierungsviertels und Ausbau der Landeshauptstadt hatte in den letzten Jahren natürlich Vorrang. Nun sollten jedoch die Naturschutzdefizite behoben werden und St. Pölten ein Naturschutz bzw. Ökologiebewußtsein entwickeln, das anderen Landeshauptstädten wie Linz, Graz, Innsbruck oder Salzburg zumindest ebenbürtig ist. Bis zum Jahr 2000 sollten die vorliegenden Mindestforderungen des Naturschutzes weitgehend erfüllt und die Erhaltung aller wertvollen Biotope im Stadtgebiet sichergestellt sein. "Natur in der Stadt - Wir haben sie - Wir schützen sie!" darf kein leerer Slogan bleiben. In den letzten Jahren wurden mit dem Naturdenkmal Siebenbründl und dem Naturlehrpfad Feldmühle bereits Akzente in diese Richtung gesetzt.

Naturschutzforderungen:

■ Mehr Bedeutung für den Naturschutz in St. Pölten:

- Naturschutzplanposten: Beschäftigung eines eigenen Naturschutzexperten. Andere Landeshauptstädte wie Linz, Graz u.a. haben eigene Naturschutzbeauftragte. Graz hat sogar seit einem Jahr einen Naturschutzbeirat.
- Etablierung eines eigenen Naturschutzbudgets: Die Stadt Linz leistet sich eine ökologische Station mit mehreren Mitarbeitern, ein Biotoperhaltungsprogramm, eine eigene Zeitschrift und vieles mehr. Naturschutzbudget über 8 Mio öS!
- Erstellung eines Naturschutzkonzeptes, Biotoperhebung und -kontrolle

■ **Erhaltung naturnaher Mischwälder durch Ausweisung von Naturwaldreservaten oder Naturwaldzellen als Erholungsräume für die Bevölkerung:** z. B. der Laubmischwald östlich der Waldsiedlung, Teile des Grasberges oder Fuchsenwaldes etc. Trotz Borkenkäferbefall werden immer noch naturnahe Laubwälder in Fichtenmonokulturen umgewandelt.

■ Naturnahe Umgestaltung von Grünflächen und Parks als Grüne Lungen für die Landeshauptstadt

- Schrittweise Umwandlung des fichtendominierten Stadtwaldes (Kaiserwald) in einen naturnahen Mischwald (Selbstverjüngungsflächen, keine Aufforstung mit nicht heimischen Arten wie Douglasie). Der Stadtwald von Zürich (Sihlwald) wird nicht mehr forstlich genutzt: Es soll ein Urwald der Zukunft als Naturerlebnis für die Bevölkerung entstehen!
- Eine Asphaltierung von Parkwegen (z.B. Hammerpark) ist unzeitgemäß und aus ökologischen Gründen in Zukunft (z.B. Sparkassenpark) strikt abzulehnen
- Ausweisung von Wildnisflächen (z.B. in einem Ökopark)
- Anlage von Blumenwiesen, die 1-2 x jährlich gemäht werden mit Hinweistafeln: Hier entsteht eine Blumenwiese.



■ **Verbindung bestehender Grünanlagen und Biotope durch Alleen, Grünstreifen oder Hecken als vernetzter Grüngürtel**

■ **Revitalisierung von naturfernen Bächen im Stadtgebiet: Rückbau von kanalisiertem Fließgewässerabschnitten z.B. am oberen Nadelbach, Kremnitzbach oder am Saubach**

■ **Neuanlage von Biotopelementen wie Hecken, Tümpel, Wiesen, Gehölzgruppen etc. als Ersatzmaßnahmen für verbaute und versiegelte Flächen**

- Anlage von Hecken mit heimischen Gehölzen
- Anlage von Amphibientümpeln auf Magistratsflächen mit Grünlandwidmung
- Pflanzung heimischer Gehölze und Hochstammobstbäume entlang von Wegen, Straßen oder Gewässern. Naturschutzaktionen in Zusammenarbeit mit Medien, Schulklassen oder Jugendgruppen z.B. St. Pölten konkret-Leser pflanzen eine Hecke, errichten ein Biotop etc.

■ **Biotopprogramm für wertvolle Flächen im Stadtgebiet:**

Die Stadt Linz hat ein eigenes Förderungsprogramm für Stadtbauern wo Wiesen, Raine, Randstreifen, Böschungen und Obstbäume gefördert werden.

■ **Ausweisung von Naturdenkmälern (Harlander Brunnenfeld, Trockenrasenböschung Wagram etc)**

■ **Ausweitung des Naturdenkmals Siebenbründl bachabwärts und Schaffung ausreichend breiter Uferschutzstreifen (mindestens 20 m) zum Bauland**

■ **Erweiterung des Naturlehrpfades Feldmühle**

Der Naturlehrpfad hat sich zu einem beliebten Naherholungs- und Ausflugsziel entwickelt. Daher sollte eine Erweiterung nach Süden (Auwald bis zum Ratzersdorfer See) und Norden (Auwald bis Pottenbrunner Traisenbrücke) angestrebt werden.

■ **Erhaltung und Neuanlage von Streuobstbeständen als typische Landschaftselemente des Mostviertels**

Pflanzung von Hochstammobstbäumen: Alte ausgefallene Sorten (Sortengarten) oder Besonderheiten wie Elsbeere, Speierling, Dirndl, Edelkastanie sollten gepflanzt werden und das Obst den St. Pölnern zur Verfügung stehen. Mostobstalleen könnten vielleicht einmal Obst für die Erzeugung eines St. Pöltner Mostes liefern.

■ **Mehr Meinungsbildung und Öffentlichkeitsarbeit im Naturschutz:**

Regelmäßige Artikel im St. Pölten konkret, 1-2 Fixseiten für Naturschutzanliegen: z.B. wertvolle Biotope im Stadtbereich, mehr Natur im Garten, Vorkommen, Ökologie besonderer Tier- und Pflanzenarten im Stadtgebiet. Beilagen im konkret, Informationsfolder, vielleicht einmal eine eigene Zeitschrift.

■ **Keine Zerstörung wertvoller Traisenaureste durch den Ausbau der S 33 bzw. Bau der S 34.**